

SEKTORALE ANALYSE

Dieses Kapitel beinhaltet eine sektorale Analyse der Themen bzw. Problembereiche, die in den meisten *agenda*-Gruppen und Interviews besprochen werden und oben bereits kurz angerissen wurden. Jeder Bereich wird zuerst mithilfe von statistischem Zahlenmaterial dargestellt und anschließend einer eingehenden SWOT - Analyse unterzogen.

BEVÖLKERUNG

❖ Statistische Grunddaten

Bevölkerungsentwicklung

In Abbildung 1 ist die Bevölkerungsentwicklung Wiens und des 7. Wiener Gemeindebezirks Neubau für die Zeitspanne von 1869 bis 1998 dargestellt. Der ursprüngliche Bevölkerungsstand des Jahres 1869 (Wien: 900.988, Neubau: 80.043) ist dabei als Index=100 gesetzt, um Trends besser sichtbar zu machen. Die Indexwerte 176 und 38 für Wien und Neubau des Jahres 1998 bedeuten also, dass sich der Bevölkerungstand auf 1.585.739 bzw. 30.681 EinwohnerInnen entwickelt hat. Die Bevölkerungszahl von Wien und Neubau zeigen also eine gegenläufige Entwicklung. Während die Bevölkerung Wiens seit 1869 auf 176% des Anfangswerts angewachsen (oder um 76% gestiegen) ist, schrumpfte die des siebenten Bezirkes in diesem Zeitraum auf nur noch 38% des Vergleichswerts im Jahre 1998. Bis zu Beginn der 70er-Jahre ist zu erkennen, dass viele Menschen aus der Stadt in die umliegenden Gebiete zogen. Dieser Prozess der Des?- bzw. Suburbanisierung führte zu verstärktem Wachstum in den Umlandgemeinden und zu Leerständen in den städtischen Abwanderungsgebieten; ein Trend, der sich im siebenten Gemeindebezirk erst in den späten 70er- und frühen 80er-Jahren verlangsamte und schließlich umkehrte. Es kam im Bezirk zu einer Reurbanisierung durch einen stärkeren Zuzug an jungen, in Ausbildung befindlichen Menschen (v.a. auch Studenten).

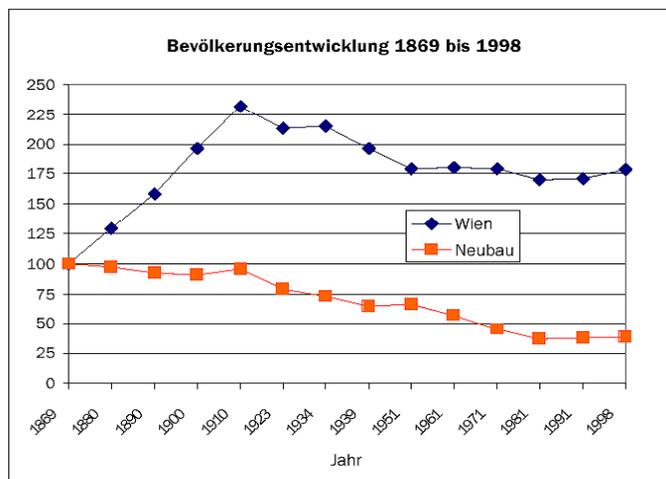


Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in Neubau und Wien 1869 (=100) bis 1998

Quelle: ÖSTAT: Volkszählung 1991, Magistrat der Stadt Wien 1998

Die Komponenten der Bevölkerungsentwicklung des Bezirks Neubau für den Zeitraum 1951 bis 2001 (Abbildung 2) zeigen für jede Dekade eine negative Geburtenbilanz. Wenn sich auch im Zeitablauf ein Wiederanstieg der Geburtenbilanz feststellen lässt, so ist sie dennoch der Grund für die negative Bevölkerungsentwicklung. Einzig im Zeitraum 1981 bis 1991 war eine positive Gesamtveränderung zu beobachten, die aus einer massiv gestiegenen - erstmalig positiven - Wanderungsbilanz resultierte. Die Bedeutung der Zuwanderung für den 7. Bezirk ist aus Abbildung 2 besonders stark ersichtlich.

Für das gesamte Bundesland Wien ist dieser Trend noch wesentlich stärker ausgeprägt: Hier wird die stark negative Geburtenbilanz nur durch eine positive Zuwanderungsbilanz ausgeglichen, was nach einem starken Rückgang der städtischen Bevölkerung in den Jahren 1971 bis 1981 zu einem leichten Anstieg derselben in den letzten beiden Jahrzehnten führte.

Im Vergleich zum gesamten Wiener Bundesgebiet ist die negative Bevölkerungsentwicklung in Neubau also abgeschwächt, was auf eine überdurchschnittliche Attraktivität des 7. Bezirks hinweist. Die negativen Geburtenbilanzen sind dennoch Gefahrenpotentiale, die potentiell in eine Überalterung des Bezirks münden könnten.

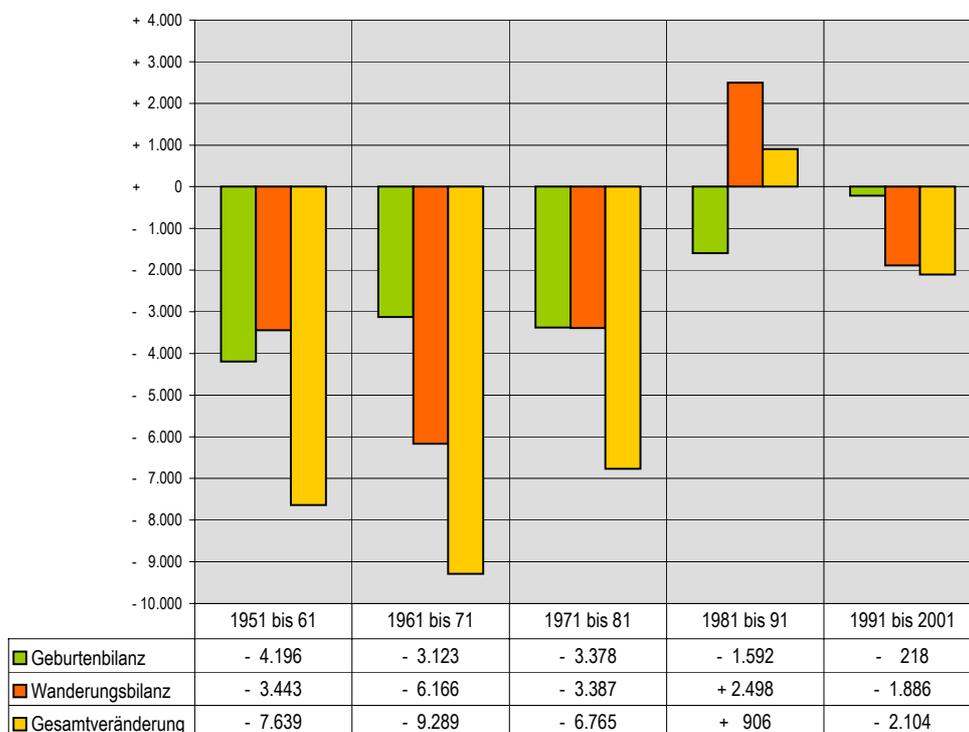


Abb. 3: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung für den 7. Bezirk

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien (Daten Volkszählung 2001)

Altersstruktur der Bevölkerung

In den Abbildungen 3 und 4 ist der Altersaufbau von Wien und Neubau in Bevölkerungspyramiden dargestellt. Abbildung 3 vergleicht den Aufbau der weiblichen und männlichen Bevölkerung Neubaus des Jahres 2001 mit der des Jahres 1991. War im Jahr 1991 sowohl bei Frauen als auch bei Männern noch die Altersgruppe der 25- bis 30-Jährigen die größte Gruppe, so ist es im Jahr 2001 bereits die Gruppe der 30- bis 35-Jährigen. Auffällig ist auch das Schrumpfen der Gruppen der 20 bis 25-Jährigen und der 25- bis 30-Jährigen im Vergleich zum Anwachsen sämtlicher Gruppen ab 65 Jahren sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Aufgrund der höheren

Lebenserwartung der Frauen ist der weitaus höhere Anteil der Frauen in den Altersgruppen ab 65 Jahren wenig überraschend.

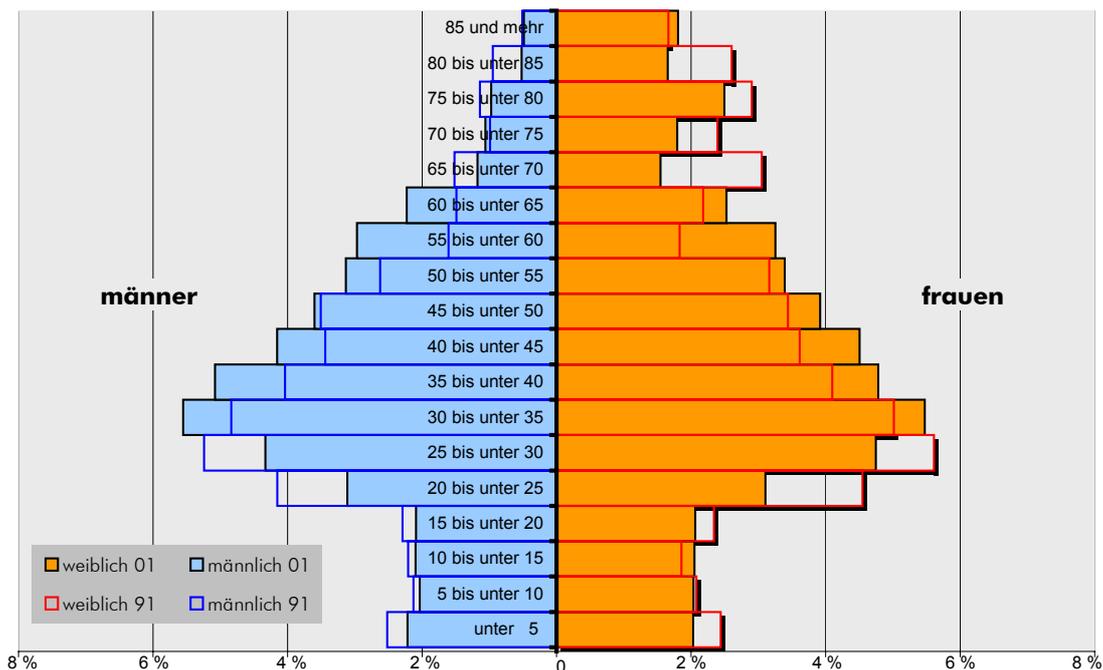


Abb. 4: Altersaufbau der Bevölkerung im Bezirk Neubau 2001 (Vergleich 1991)
Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien (Daten Volkszählung 2001)

Wie in Abbildung 4 ersichtlich ist, sind die Bevölkerungspyramiden für Wien und Neubau für das Jahr 2001 ähnlich verteilt. Nur die Altersgruppen von 20 bis 50 Jahren sind im Vergleich im Bezirk stärker vertreten als in Gesamt-Wien.

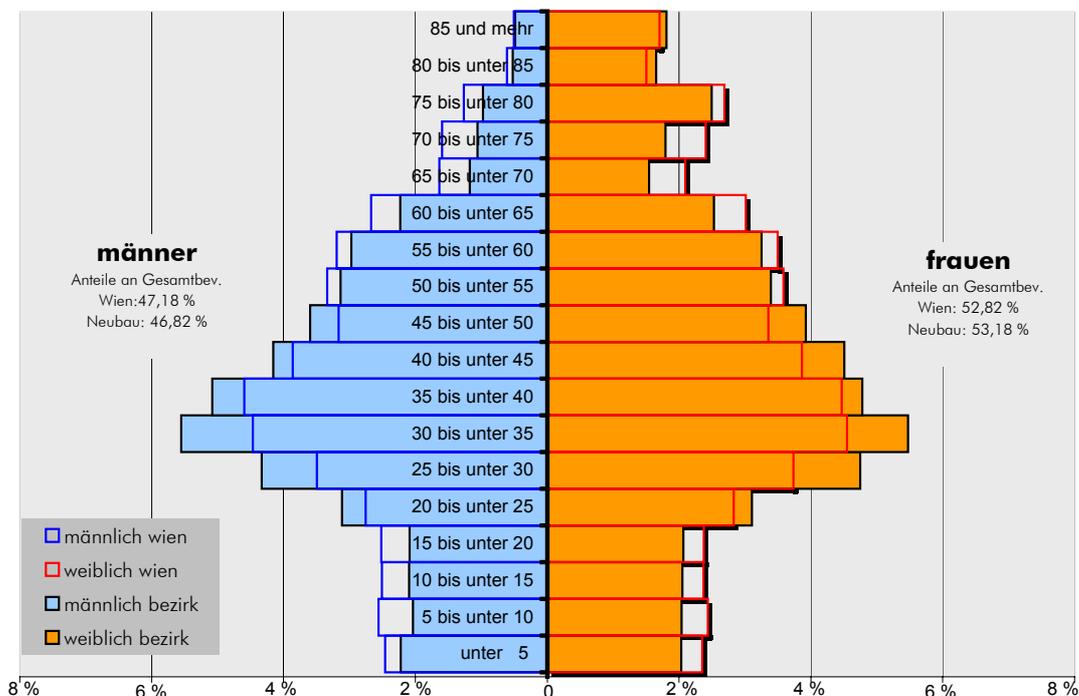


Abb. 5: Altersaufbau der Bevölkerung im Bezirk Neubau 2001 (Vergleich Wien 2001)
Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien (Daten Volkszählung 2001)

Der altersdemographische Aufbau der Bevölkerung lässt sich des weiteren mit Hilfe von Abhängigkeitsquoten untersuchen. Die Abhängigkeitsquote dividiert alle nicht erwerbsfähigen EinwohnerInnen (bis 15-jährige) sowie alle nicht mehr erwerbsfähigen EinwohnerInnen (über 60-jährige) über? die erwerbsfähige Bevölkerung. Mit 58,1% und 52,9% im Jahre 1991 sind in Wien und Neubau die Quoten im Vergleich zum Volkszählung 1981 gesunken, was darauf hindeutet, dass eine Versorgung der nicht Erwerbstätigen 1991 gewährleistet war. Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung nach Alter und der Bevölkerungsprognosen ist jedoch zu erwarten, dass es sowohl im Bezirk Neubau wie auch in ganz Wien in näherer Zukunft zu einer Überalterung kommen wird. Die Kinderabhängigenquote und ihre Entwicklung deutet weiters an, dass in Zukunft der Anteil der Erwerbstätigen abnehmen wird. Auf Wiener Ebene ist die allgemeine Abhängigenquote zwischen 1991 und 2001 nur mehr marginal gesunken, eine Trendwende ist bereits erkennbar. Im Bezirk Neubau war diese Entwicklung bisher vor allem deshalb weniger zu spüren, da in den letzten Jahren ein großer Anteil der zugezogenen Personen im erwerbsfähigen Alter war. Zu Berücksichtigen ist aber auch, dass in den letzten 2 Jahrzehnten der Bezirk als Wohnstandort vor allem für Studenten attraktiv war. Diese Gruppe zeichnet einen relativ hohen Anteil an temporärer Wohnbevölkerung (während der Studienzeit). Real bzw. volkswirtschaftlich gesehen trägt diese Bevölkerungsgruppe noch wenig zum Bruttosozialprodukt bei.

Bevölkerungsgruppen/ Nationalitäten

In Tabelle 1 sind verschiedene Bevölkerungsgruppen des Bezirkes und ihre Entwicklung seit 1971 angegeben. Wie schon bereits aus Abbildung 4 zu entnehmen war, ist der Kinder- und Seniorenanteil in Neubau im Vergleich zu dem an der Gesamtbevölkerung Wiens geringer. Während der Kinderanteil über die Jahre konstant geblieben ist, war im Hinblick auf den Seniorenanteil ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Neubau hat sich somit von einem überalterten Bezirk in den Jahren von 1971-1981 zu einem Bezirk mit relativ hohem Anteil an erwerbsfähiger Bevölkerung und relativ geringem Seniorenanteil gewandelt. Der Frauenanteil in Neubau ist seit 1971 stärker als der der Wiener Gesamtbevölkerung gesunken und betrug im Jahr 2001 rund 53 %. Einen deutlichen Unterschied kann man in dieser Graphik in Bezug auf den Anteil der AusländerInnen erkennen. So lag und liegt der Anteil der ausländischen BewohnerInnen stets zumindest 2 bis 4 Prozent über dem Gesamtschnitt Wiens und beträgt ein Viertel der gesamten Bevölkerung des 7. Wiener Gemeindebezirks.

	Frauenanteil		Ausländer/innen		Kinderanteil (0-15 J)		Seniorenanteil (über 60)	
	Neubau	Wien	Neubau	Wien	Neubau	Wien	Neubau	Wien
1971	57,5 %	55,7 %	5,1 %	3,8 %	12,4%	16,2 %	34,6%	27,7 %
1981	56,8 %	55,3 %	10,3 %	7,4 %	13,0%	14,7 %	31,0%	25,2 %
1991	53,7 %	53,6 %	16,6 %	12,8 %	13,2%	13,9 %	21,4%	22,9 %
2001	53,2 %	52,7 %	20,2 %	16,0 %	12,5%	14,6 %	18,3%	22,1 %

Tab. 1: Verschiedene Bevölkerungsgruppen im Bezirk und Ihre Entwicklung seit 1971

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien (Daten Volkszählung 2001)

	Jugosl. (Serbien, Mont.)	Türkei	Deutsch- land	Bosnien- Herzegowina	übrige EU	Kroatien	Polen	Mazedonien	Ungarn	Rumänien
Wien	68.796	39.119	12.729	21.638	11.987	16.214	13.648	5.986	4.135	3.713
Neubau	1.522	681	508	468	424	349	256	155	105	105

Tab. 2: Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit Wien und Wien Neubau (Jahr 2001)

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien (Daten Volkszählung 2001)

In Tabelle 2 und Abbildung 5 sind die absoluten und anteilmäßigen Werte der ausländischen Bevölkerung in Neubau und Wien angegeben. Demnach nimmt die Migration aus Jugoslawien den größten Teil der nichtösterreichisch-stämmigen Bevölkerung in Wien Neubau ein, gefolgt von der aus der Türkei, Deutschland, Bosnien-Herzegowina und der übrigen EU, sowie aus Kroatien und Polen. Auffallend ist, dass, wie man aus Abbildung 5 entnehmen kann, der Anteil an EU-BürgerInnen in Neubau deutlich höher ist als in Gesamt-Wien. Hohe Anteile der ausländischen Bevölkerung finden sich vor allem in den gürtelnahen Bereichen und entlang der Neustift- bzw. Burggasse. Diese Bereiche sind vor allem vom Durchzugsverkehr sehr stark belastet, was die Attraktivität und somit die Wohnungskosten vermindert. Dies ist vor allem ein Grund für die Besiedelung der gürtelnahen Bereiche durch ausländische Bewohner.

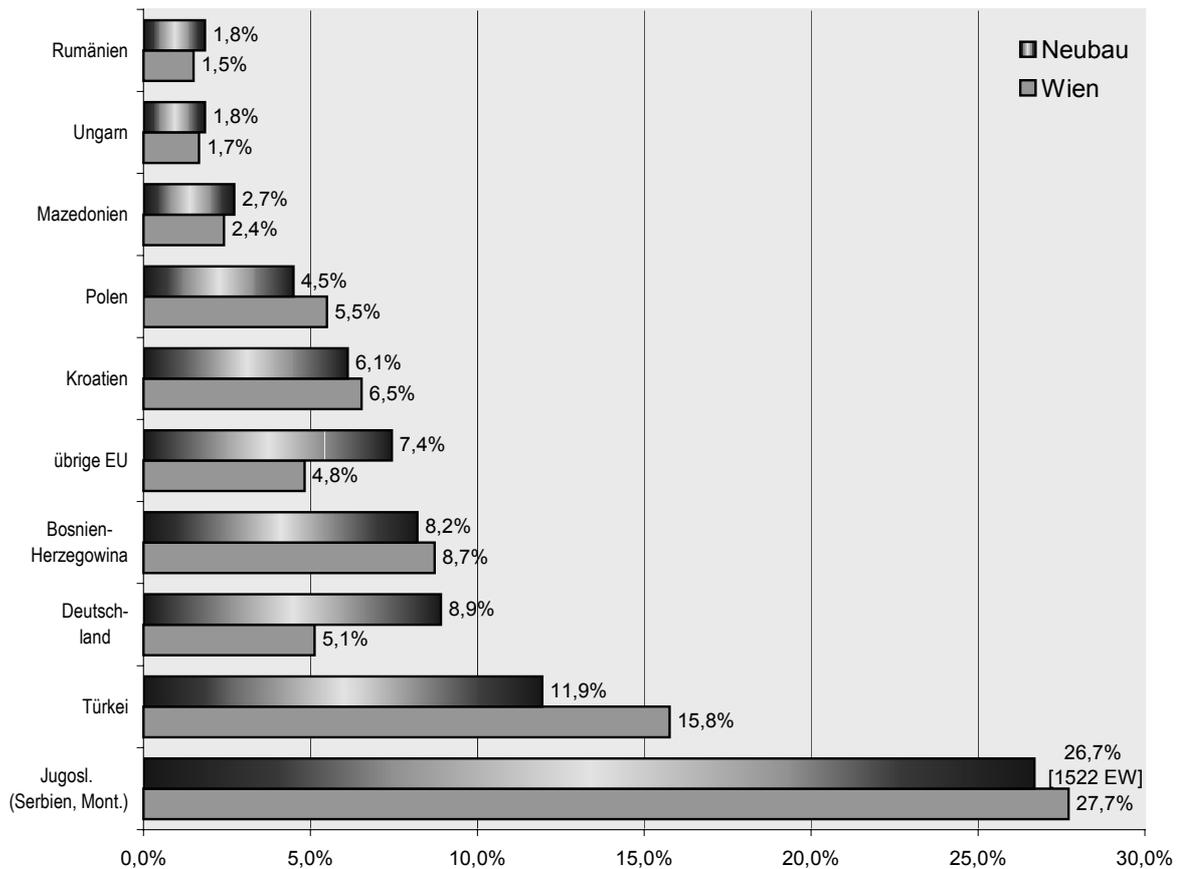


Abb. 6: AusländerInnen nach Staatsangehörigkeit in % aller Ausländer (7. Bezirk/Wien)

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien (Daten Volkszählung 2001)

Haushaltsstruktur und Lebensunterhalt

Der Bezirk Neubau zeichnet sich vor allem durch eine relativ große Zahl an Singlehaushalten aus (siehe Abbildung 6). So liegt der Anteil an Haushalten mit nur einer Person mit mehr als 51 % um 6 % höher als im Wienschnitt und um 18 % höher als im Österreichdurchschnitt. Dementsprechend ist auch die durchschnittliche Haushaltsgröße im Bezirk mit 1,85 Personen pro Haushalt im Vergleich zu Gesamt-Wien oder Österreich sehr gering. Trotz der geringeren durchschnittlichen Haushaltsgröße hat sich im Gegensatz zum bundes- und wienweiten Trend die Gesamtanzahl der Haushalte in Wien Neubau seit 1991 weiter verringert. Die Gesamtanzahl der Personen in Privathaushalten ist von 1991 auf 2001 um 6 % gesunken (von 30.396 auf 28.576). Knapp 51 % der Wohnbevölkerung im 7. Bezirk lebt in 1- Personen bzw. Singlehaushalten. Dieser Anteil ist in etwa gleich groß wie im 4., 5., 6., 8. und 1. Bezirk, nur im 9. Bezirk liegt er noch um einiges höher.

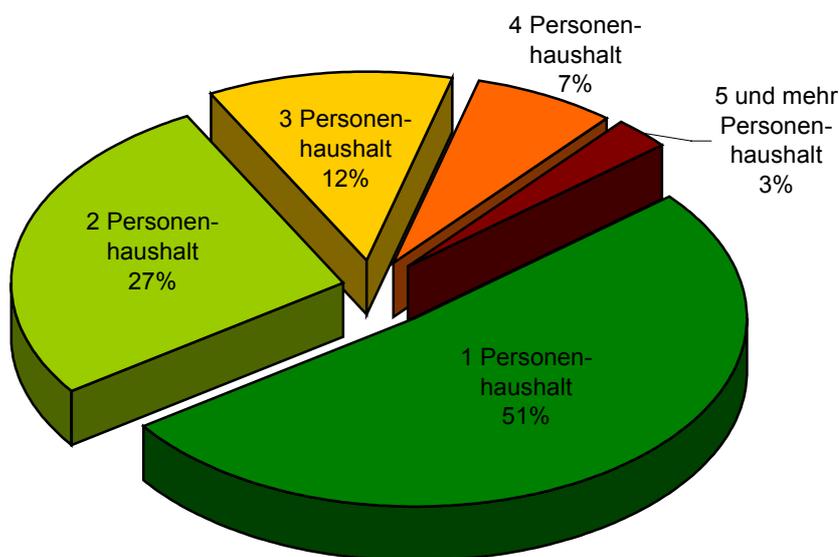


Abb. 7: Haushalte nach Haushaltsgrößen, Neubau, 2001

Quelle: Volkszählung 2001

Von den 30.396 EinwohnerInnen Neubaus waren im Jahr 1991 45% erwerbstätig (Abbildung 7). Schüler und Präsenzdienler, sowie PensionistInnen machten jeweils ein Fünftel der Bevölkerung aus. Haushaltsführende, Arbeitslose und Sonstige ergänzten die Statistik, in der ein nicht unbeträchtlicher Teil (Studenten) nicht erwähnt wird.

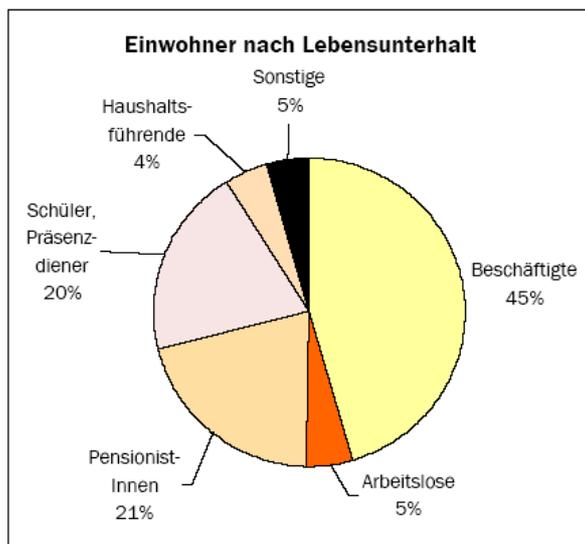


Abb. 8: EinwohnerInnenzahl nach Lebensunterhalt in Neubau, 1991
Quelle : Magistrat der Stadt Wien

Bevölkerungsprognose

Die Bevölkerungsprognose für den 7. Wiener Gemeindebezirk sieht ein starkes Ansteigen der Bevölkerung in den Jahren 2004 bis 2009 voraus (Abbildung 8). Möglich wird dieses Wachstum vor allem durch das Stagnieren des Wachstums in den Regionen um Wien und durch Migration (Einwanderung). Das Wachstum der Bevölkerung von Wien (und der Stadtregion?) bleibt dagegen laut dieser Bevölkerungsschätzung weitgehend konstant (bei rund 2%).

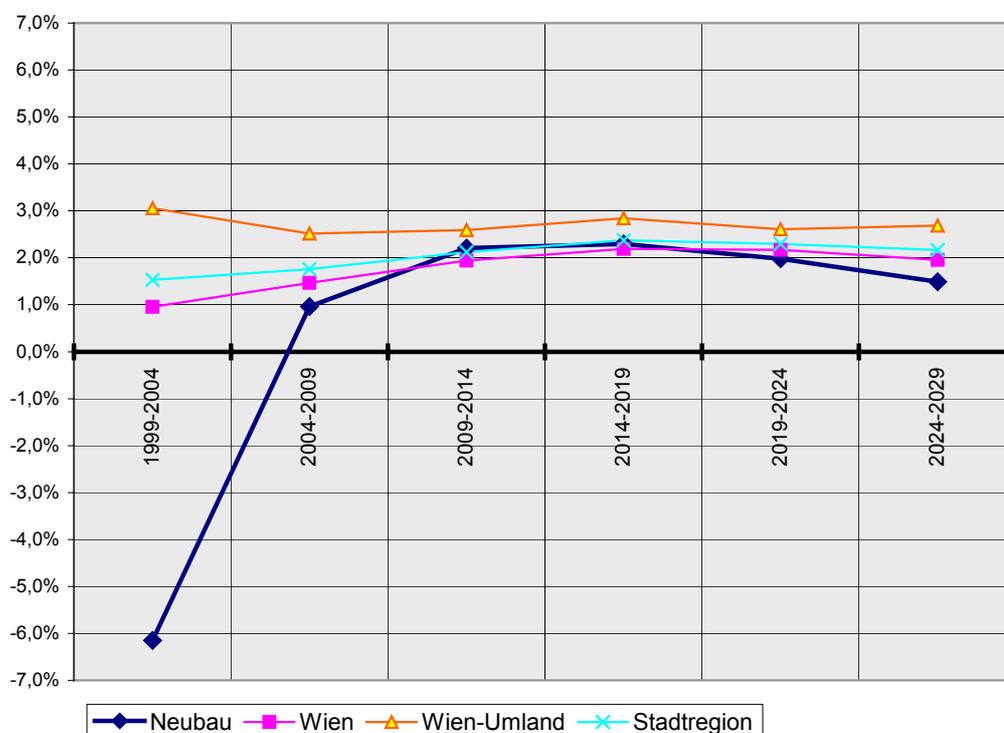


Abb. 9: Bevölkerungsprognose für Neubau und Wien/Entwicklung der Wachstumsraten im 5-Jahresrhythmus
Quelle: MA 18 (Hrsg.): Bevölkerungsvorausschätzung 2000 - 2030 nach Teilgebieten der Wiener Stadtregion.

In Abbildung 9 ist die Prognose für die Entwicklung der Altersgruppen in Neubau dargestellt. Auffällig ist der starke Rückgang der 30- bis 45-Jährigen in den nächsten 10 bis zwanzig Jahren, der in ein Wachstum der über 60-Jährigen resultiert. Aus dieser Graphik ist die zuvor erwähnte Überalterung im 7. Wiener Gemeindebezirk also deutlich ablesbar. Allerdings ist ebenso ein Anwachsen der Altersgruppe der 0- bis 15-Jährigen zu erkennen, was ein Entwicklungspotential für die Zukunft des Bezirkes bedeuten könnte.

Es zeichnet sich im Großen und Ganzen für Gesamt-Wien ein ähnliches Bild, allerdings ohne dem Entwicklungspotential der jüngsten Altersgruppe von Neubau.

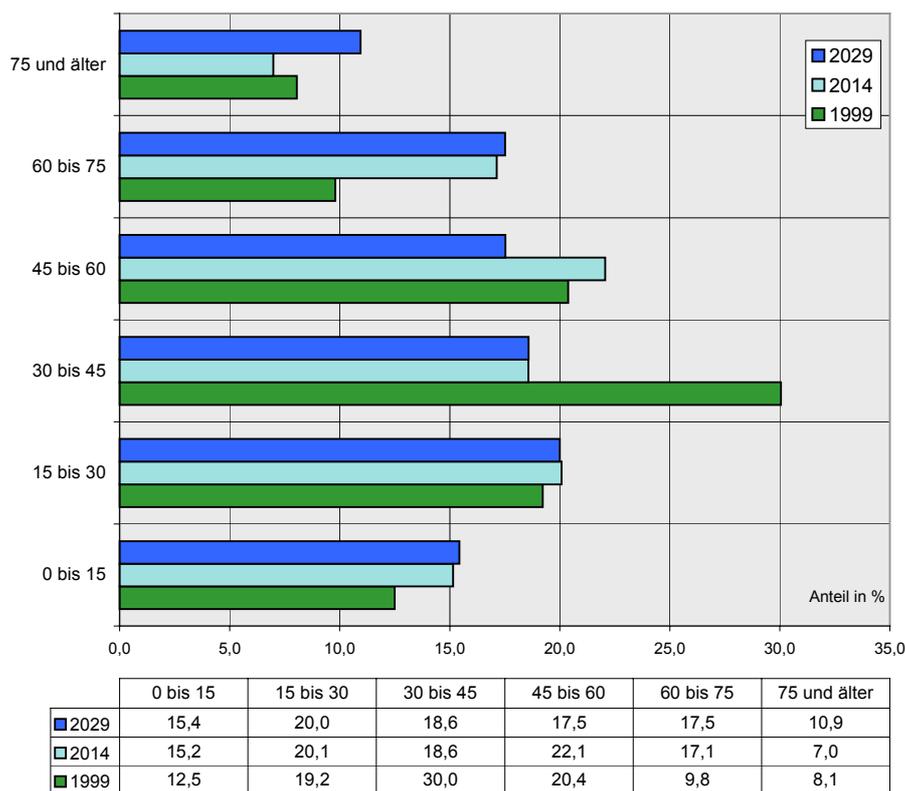


Abb. 10: Bevölkerungsprognose für Neubau / Entwicklung der Altersgruppen
Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2002 (Daten der Volkszählung 2001)

❖ Zusammenfassung / SWOT - Analyse

Die Bevölkerung des 7. Wiener Gemeindebezirk zeichnet sich sowohl in Hinblick auf Altersgruppenverteilung als auch auf kulturelle Zugehörigkeit durch eine sehr vielfältige Struktur bei hoher Dichte aus.

Die Bevölkerungsbilanz weist eine negative Geburtenrate auf, diese wird aber durch eine positive Zuwanderungsrate ausgeglichen.

Ein Drittel der NeubauerInnen sind zwischen 30 und 45 Jahre alt, diese Altersgruppe ist zahlenmäßig die stärkste im Bezirk. In den letzten Jahren kam es durch vermehrte Zuwanderung von jungen und nichtösterreichisch-stämmigen BürgerInnen zu einer Verjüngung der hiesigen Bevölkerung und zu einem ausgeglicheneren Verhältnis zwischen Jung und Alt. Die Zahl der noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerung hat sich dabei verringert. Grundsätzlich ist ein Anstieg des Anteils von Kinder und Jugendlichen und ein sinkende Anteil älterer Menschen zu vermerken. Kurzfristig ist also mit keiner Überalterung der Bezirksbevölkerung zu rechnen, da die ältere Generation über 60 Jahre derzeit nur 15 % der Bezirksbevölkerung ausmacht. Die Bevölkerungsprognose für die nächsten 30 Jahre macht aber deutlich, dass diese

Bevölkerungsgruppe zahlenmäßig am stärksten ansteigen wird. Im Jahr 2030 wird sie mit knapp 30 % die stärkste Altersgruppe der Neubauer Bevölkerung darstellen.

Mehr als ein Viertel der NeubauerInnen ist aus über 15 Ländern zugewandert und hat hier eine neue Heimat gefunden. Etwa 20 % der hier lebenden Menschen besitzen nicht die österreichische Staatsbürgerschaft. Die kulturelle Vielfalt in Neubau West weist auch auf die zentralen Sprachgruppen hin: Neben Deutsch und Wienerisch wird von vielen Menschen in Neubau West auch Serbisch, Bosnisch und Türkisch gesprochen.

Viele von den MigrantInnen haben sich im westlichen Teil des Bezirkes angesiedelt, nicht zuletzt aufgrund des billigeren Wohnraumes in Gürtelnähe. Hier wohnen meist eine größere Anzahl an Menschen auf engerem Raum zusammen und bezahlen dafür immer noch überbezahlte Mieten. Im Sinne der Integration ist in diesem Bereich sicherlich Handlungsbedarf gegeben, um negative Segregationsentwicklungen einzubremsen und soziales Miteinander im Bezirk zu gewährleisten.

Demgegenüber steht ein Anteil an 51% Single-Haushalten innerhalb des Bezirkes. Bei den Bewohnern handelt es sich dabei nicht nur um junge Leute, sondern auch um ältere alleinstehende Menschen. Die andere Hälfte teilt sich in Zwei- und Mehr-Personenhaushalte. Die hohe Anzahl der Zwei-Personen-Haushalte deutet auf sogenannte "DINKI-Familien" hin. DINKI steht für "Double Income, No Kids" und steht für eine typisch urbane Familienform, bei der beide Partner berufstätig sind, einen hohen Lebensstandard haben und dafür (vorerst) auf Kinder verzichten. Zu den Zwei-Personen-Haushalten gehören natürlich auch jene Familien mit erwachsenen Kindern, die den Haushalt bereits wieder verlassen haben. Den Haushaltgrößen nach zu schließen, scheint der Bezirk jedenfalls kein "typischer" Wohn- und Lebensraum für Familien mit Kindern zu sein. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, z.B. Mangel an leistbaren großen Wohnungen oder zu wenig öffentliche Infrastruktur und Freiräume für Kinder und Jugendliche.

Stärken

- Relativ geringer Seniorenanteil (vor allem im Vergleich zu Gesamt-Wien), Neubau hat sich vom überalterten zum „jungen“ Bezirk entwickelt
- Hoher Anteil der MigrantInnen kommen aus Deutschland und anderen EU-Ländern. Dieser Zustrom deutet auf die Attraktivität des 7. Bezirkes als urbaner Lebensraum hin
- Große kulturelle Vielfalt der Neubauer Bevölkerung

Schwächen

- Konzentration der MigrantInnen aus den Nicht-EU-Ländern auf den gürtelnahen Bereich wegen der geringeren Mietkosten
- Vielzahl von Personen leben dort oft auf geringem Raum zu immer noch überbezahlten Mieten
- Große Anzahl an Singlehaushalten, höherer Ressourcenaufwand

Chancen

- Reurbanisierung in den späten 70er und frühen 80er Jahren: Verstärkter Zuzug durch junge Menschen (Studenten), intellektuelles Potential vorhanden
- Chance für Neubau durch ein Ansteigen des Bevölkerungswachstums im 7. Bezirk laut Bevölkerungsprognose, entgegen dem Wiener Trend
- Anstieg der Bevölkerungsgruppe der 0 bis 15-Jährigen laut Bevölkerungsprognose

Risiken

- Gefahr der Überalterung, in Wien bereits eine Trendumkehr in diese Richtung erkennbar, in Neubau durch verstärkten Zuzug noch nicht
- Gefährdung der Versorgung der nicht erwerbsfähigen Bevölkerung in diesem Fall
- Konfliktpotential, wenn Segregation der Nicht-EU-MigrantInnen in Gürtelnähe nicht entgegengewirkt werden kann, Integrationsanstrengungen vonnöten